

P R e s s e

S P i e g e l

Polen - Pressespiegel 27/2023 vom 06.07.2023

Das finden Sie in dieser Ausgabe

- *Die stärkste Rede von Tusk. Freiheitskundgebung in Breslau in den fünf wichtigsten Aussagen*
- *„Verzweifelter Versuch der PiS.“ Plötzlich ist vor den Wahlen ein neues Thema aufgetaucht*
- *Morawiecki über Flüchtlinge. Im Vorfeld des EU-Gipfels hat der Premierminister alle Grenzen überschritten*
- *Recherchen der ZEIT und der Wyborcza. Wenig Salz, viel Abwasser. Wie Polen die Goldalge bekämpft*
- *Anna Słojewska: Giorgia Meloni ist weit entfernt von Jarosław Kaczyński*
- *„Foto der Wahrheit“, „peinlich“, „... dass man den eigenen Premierminister lächerlich macht ...“. Reaktionen auf das Foto aus der Sitzung*

Dazu wie immer ein Cartoon von Andrzej Mleczko und zum Schluss mal ein kluger, mal ein dummer Spruch der Woche

Die stärkste Rede von Tusk. Freiheitskundgebung in Breslau in den fünf wichtigsten Aussagen



Quelle: wyborcza.pl

Von **Artur Brzozowski**

Die Rede von Donald Tusk auf der Freiheitskundgebung in Wrocław war die bisher schärfste politische Anklage gegen das Lager der PiS in seinem Wahlkampf. „Kaczyński hat hier ein putinistisches Modell aufgebaut, und ich möchte, dass wir alle eine Gewissensprüfung darüber vornehmen, ob wir dies zu lange zugelassen haben“, sagte der Oppositionsführer.

1. Tusk, eine Führungspersönlichkeit mit einem Horizont, der über die polnischen Zäune hinausreicht.

Die Kundgebung von Tusk in Wrocław begann einige Stunden nach dem Ausbruch des Bürgerkriegs in Russland. Der Oppositionsführer spielte direkt auf dieses Ereignis an und betonte, dass wir uns in einem Moment historischer Dramatik befinden, der sogar über das Schicksal der ganzen Welt entscheiden kann. In diesem Zusammenhang kritisierte er scharf die Außenpolitik des rechten Lagers und des Vorsitzenden der PiS, Jarosław Kaczyński, der Polen mit den meisten europäischen Ländern, darunter auch wichtigen Verbündeten, in Konflikt gebracht hat.

Der PO-Vorsitzende warf Kaczyński vor, dass man in Zeiten wie diesen „Polen nicht zur Isolation verdammen“ könne. Dies war eine offensichtliche Anspielung auf die anachronistische Vision des Vorsitzenden der PiS, der diese Isolierung Polens als „Souveränität“ bezeichnet.

Angesichts des Ausbruchs des Bürgerkriegs in Russland klangen Tusks Worte ungewöhnlich stark nach: „Wer in Russland den Bürgerkrieg erklärt, wer der Europäischen Union und dem Westen den Bürgerkrieg erklärt, der erhebt die Hand gegen die vitalen Interessen unserer Heimat.“

Tusk, ein ehemaliger Präsident des Europäischen Rates und ein Politiker von Weltrang, betonte in seiner Rede bewusst die Tatsache, dass die wichtigsten polnischen Politiker kluge und wirksame Initiativen ergreifen sollten, wenn in einem Land mit großem Nuklearpotenzial gleich hinter unserer Grenze ein Bürgerkrieg ausbricht.

„Polen sollte den Nordatlantikrat einberufen“, betonte er und zählte auf: „Ich hoffe, dass die Regierenden, jemand, der die Regierung vertritt, inzwischen mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, den Staats- und Regierungschefs der wichtigsten europäischen Länder und dem Sekretär der NATO gesprochen hat.“

Tusk betonte, dass es in den Reihen der PiS keine Persönlichkeit gebe, die auf Augenhöhe mit den Schlüsselfiguren der Weltpolitik sprechen könne. Und er merkte an: „Wenn Polen heute von anständigen, kompetenten und verantwortungsbewussten Menschen regiert würde, wäre die ganze Welt mit uns solidarisch, alle Führer der freien Welt würden mit Warschau sprechen.“

2. PO-Führer klagt an: Kaczyński tritt in Putins Fußstapfen

Der Vorsitzende der demokratischen Opposition Polens verglich den internen Konflikt zwischen PiS und PO mit dem Zusammenprall zweier verschiedener Zivilisationen.

Tusk sagte: „Der Krieg zwischen der Ukraine und Russland und innerhalb Russlands selbst ist eine Konfrontation der Zivilisationen. Der gleiche Krieg findet in jedem von uns statt, wir kämpfen ihn auch hier. Das eigentliche Referendum wird im Herbst stattfinden, und es wird darum gehen, ob wir ein großes Polen oder Kaczyńskis kleines Russland haben wollen? Kaczyński hat hier ein putinistisches Modell aufgebaut, und ich möchte, dass wir alle eine Gewissensprüfung machen, ob wir nicht zu lange zugelassen haben, dass in Polen Mechanismen entstanden sind, die mit denen verwandt sind, die Putin in Russland eingeführt hat.“

Das von Tusk regierte Polen soll vollkommen demokratisch und gerecht sein, tief verwurzelt in der westlichen Gemeinschaft. Das Polen von Kaczyński ist isoliert, im Streit mit seinen Nachbarn und der Europäischen Union und bewegt sich konsequent in Richtung Autoritarismus.

3. Tusk: Der Vorsitzende der PiS hat den Bezug zur Realität verloren.

Der PO-Vorsitzende kritisierte Kaczyński und nannte zahlreiche Gründe, warum er die Macht so schnell wie möglich verlieren sollte. Er beschuldigte ihn neben seinem Streben nach Autoritarismus auch der Gleichgültigkeit gegenüber grundlegenden staatlichen Fragen. Er wies darauf hin, dass der Vorsitzende der PiS kurz nach dem Ausbruch des Putsches in Russland dem Radiosender RMF FM ein langes Interview gegeben und „kein Wort über den Krieg in Russland verloren“ habe. Für Kaczyński – so Tusk – seien nicht die Probleme der Polen, ihre Sicherheit, das Wichtigste, sondern seine Partei: die PiS.

Tusk zufolge hat der 74-jährige Kaczyński den Bezug zur Realität verloren und verlässt sich hauptsächlich auf das, was ihm seine Mitarbeiter erzählen. So sagte Tusk: „Laut Kaczyński kann man in Polen an jeder Ecke Warschaus oder einer anderen Stadt abtreiben. Er glaubt, dass das, was sie ihm nachmittags auf Zetteln vorlegen, etwas mit der Realität zu tun hat“.

Und er fügte hinzu: „Es ist der Grund, warum er beschlossen hat, ein Treffen der PiS in Bogatynia zu veranstalten, weil sie ihm auf Zetteln geschrieben haben, dass die Menschen in Niederschlesien die PiS unterstützen. Und die Wahrheit ist brutal anders.“

4. Tusk: Für PiS sind freie Medien, Medien, die von den Behörden kontrolliert werden.

Der PO-Vorsitzende spielte auf jüngste Texte in WP und OneT an, aus denen hervorging, dass Vertreter der PiS-Regierung angedeutet hatten, dass staatliche Unternehmen diese Medien für viel Geld kaufen würden und dass der Preis keine Rolle spielen würde. Sie versicherten auch, dass sie den Portalen finanziell helfen würden, wenn es Sitze im Vorstand für Regierungsleute gäbe, „damit jemand von der Regierung die Interessen des Machtapparats wahr“.

„Wir sehen diesen Mechanismus überall, wo wir hinschauen, in staatlichen Unternehmen, staatlichen Medien oder Zeitungen, die von Orlen aufgekauft wurden“, zählte Tusk auf.

5. Tusk: Das Bergwerk Turów wird nicht geschlossen

Auf einer Kundgebung in Wrocław überraschte der Oppositionsführer die Bergleute aus Turow, die kurz zuvor versucht hatten, seine Kundgebung in Jelenia Góra zu stören, und sprach sie direkt an.

„Nehmen Sie mein Versprechen an Bogatynia: Das Bergwerk und das Kraftwerk Turów werden so lange in Betrieb bleiben, wie es Kohle in den Lagerstätten gibt. Nichts bedroht dies, außer der Inkompetenz und dem Diebstahl der PiS. Sie waren in der Lage, zu stehlen, das Bergwerk zu zerstören, und sie waren nicht in der Lage, einen ordnungsgemäßen Genehmigungsantrag zu formulieren. Wenn Sie ein sicheres Turow wollen, dann helfen Sie mit, diese Regierung zu verjagen“, appellierte Tusk an die Einwohner von Bogatynia und die Beschäftigten von Turow.

Zsfg.: JP

<https://wroclaw.wyborcza.pl/wroclaw/7,35771,29905974,tusk-oskarzyl-kaczynskiego-o-budowe-polski-na-wzor-rosji-putina.html>



www.mleczko.pl

**DU DENKST WAHRSCHEINLICH,
DASS ICH IN DEN LETZTEN ZWEI STUNDEN
EINFACH SO GESCHWIEGEN HABE.
... NEIN, MEIN LIEBER! ICH HABE BEDEUTUNGSVOLL GESCHWIEGEN**

Zsfg.: JP

Mehr Informationen über den Künstler findet man auf den offiziellen Seiten:

<http://www.mleczko.pl/> und <http://www.sklep.mleczko.pl/>

„Verzweifelter Versuch der PiS.“ Plötzlich ist vor den Wahlen ein neues Thema aufgetaucht



Quelle: wp.pl

Von **Patryk Michalski**

„Angst muss mit Pathos und Dramatik einhergehen, die der Situation unangemessen sind“, so bewertet Prof. Rafał Chwedoruk die Reden von Kaczyński und Morawiecki zur Migrationspolitik in der WP. Der Politikwissenschaftler erklärt, dass das Verbreiten eines Gefühls der Unsicherheit und die Darstellung der eigenen Politik als Heilmittel „das einfachste Mittel ist, das in Momenten der Endgültigkeit eingesetzt wird.“

Am Mittwochnachmittag kündigte Jarosław Kaczyński nach einer Sitzung des Nationalen Sicherheitskomitees die Verstärkung der Grenze im Zusammenhang mit der Präsenz der Wagner-Gruppe in Belarus an. Der stellvertretende Premierminister argumentierte, dass eine außerordentliche Sitzung stattgefunden habe, und fügte hinzu, dass „die Verteidigung der Grenze gegen einen hybriden Angriff unsere Aufgabe ist“.

Der Vorsitzende der PiS erträumte auch die Vision eines „möglichen bewaffneten Angriffs“, der „natürlich passieren könnte“. Der Premierminister seinerseits kündigte am Donnerstagmorgen vor seinem Flug zum Brüsseler Gipfel einen „Plan für sichere Grenzen“ an. Mateusz Morawiecki bekräftigte sein Veto gegen die Zwangsumsiedlung von Migranten, kehrte zur Idee eines Referendums zurück, forderte eine Reform von Frontex und mehr Mittel für die Grenzländer der Europäischen Union.

„Wir haben Europa erfolgreich gegen die ersten Wellen von illegalen Einwanderern verteidigt. Heute muss Polen wieder die Stimme der Vernunft für ganz Europa sein“, sagte der Regierungschef. Die Regierungspartei beharrt darauf, dass die Verhängung des Ausnahmezustands in den Grenzgebieten derzeit nicht zur Debatte steht, aber nicht alle politischen Gegner der PiS glauben diesen Beteuerungen. Ein Teil der Opposition befürchtet, dass die Erklärungen von Kaczyński und Morawiecki ein Vorwand für eine mögliche Verschiebung der Parlamentswahlen sind, da dies die Einführung des Ausnahmezustands zur Folge hätte. In einem Interview mit WP erklärt Professor Rafał Chwedoruk, was das Ziel der Regierungspartei ist.

Prof. Chwedoruk: Problem der strukturellen Unterstützung der PiS

„In der vorangegangenen Wahlperiode hatte die PiS einen Umfragevorsprung, und die Opposition musste nach neuen Themen suchen. Das hat nicht geklappt. Jetzt hat sich die Rolle umgedreht. Die PiS befindet sich in einer politischen Pattsituation und weiß nicht, woher sie Wähler bekommen soll, um ihre Verluste auszugleichen. Viele Umfragen zeigen, dass die Unterstützung für die PiS um 10 Prozentpunkte geringer ist als bei der letzten Wahl. Die Regierungspartei muss etwas tun, und so wird verzweifelt versucht, die Öffentlichkeit mit neuen Themen zu bombardieren. Jetzt stehen wir mit der Idee des Referendums vor einer weiteren Bewährungsprobe“, erklärt unser Gesprächspartner.

Der Politikwissenschaftler betont, dass von der Wagner-Gruppe derzeit keine Bedrohung für Polen ausgehe. „Es ist nicht bekannt, ob ihre Vertreter in Weißrussland sind, und die mögliche Basis wäre weit von der Grenze entfernt. Bislang ist Jewgeni Prigoschin angeblich dort aufgetaucht. Dies zeigt, dass wir in einem sehr seltsamen Land leben, denn die Aufstellung taktischer Atomwaffen in Belarus wird von den Machthabern als Kuriosität behandelt, während es dabei um eine tatsächliche Bedrohung handelt.“

„Behandeln wir diese Aussagen also in der Kategorie Wahlkampf. Angst zu verbreiten, ein Gefühl der Unsicherheit zu verbreiten, die eigene Politik als Mittel gegen Bedrohungen darzustellen, ist das einfachste Mittel der Politik. Es wird im Allgemeinen in Momenten der Endgültigkeit eingesetzt. Falls jemand daran gezweifelt hat, dass die Krise der Unterstützung für die PiS strukturell bedingt ist, so zeigt die Abfolge der Ereignisse, dass wir es mit damit zu tun haben.“

Ausnahmezustand. Opposition befürchtet, Regierungspartei dementiert

Der Regierungssprecher Piotr Müller versicherte Polsat News, dass es trotz der alarmistischen Äußerungen derzeit keine Anzeichen für die Verhängung eines Ausnahmezustands gebe. Błażej Poboży, stellvertretender Leiter des Ministeriums für Inneres und Verwaltung, äußerte sich ähnlich. „Diese Art der Erzählung wird von Politikern versucht, die, so habe ich den Eindruck, nach einer Rechtfertigung für ihre mögliche Wahlniederlage suchen. Natürlich hat sich die Situation in den letzten Tagen deutlich verändert, aber es ist zu früh, um solche Szenarien zu entwerfen“, sagte er im polnischen Rundfunk.

Paulina Hennig-Kloska von *Polska 2050* ist skeptisch gegenüber den Erklärungen des Machtlagers. „Sie sagen etwas und tun etwas anderes. Ich habe nie Vertrauen in diese Regierung gehabt“, argumentierte sie in der Sendung „Tłit“ von Wirtualna Polska. „Ich befürchte, dass die PiS diese Angst nutzen wird, um den Ausnahmezustand im Grenzgebiet zu verhängen. Angesichts der ungünstigen Wahlprognosen könnte sie den Termin für die Wahlen nach hinten verschieben und sie nicht in diesem Herbst abhalten wollen.“

Professor Chwedoruk beruhigt. „Ich möchte den Machthabern hier nicht die Wahrhaftigkeit absprechen, aber ich glaube, dass die Einführung eines Ausnahmezustands im Moment nicht das Szenario Nummer eins ist. Polen ist in ein ganzes Netz von internationalen Abhängigkeiten eingebunden, und das ist etwas, worauf auch unsere Partner indirekt Einfluss haben. Ich bin der Meinung, dass Migranten, die versuchen, aus Belarus nach Polen zu gelangen, keine Bedrohung für die territoriale Integrität Polens darstellen. Das ist etwas, womit ein Land von der Größe Polens umgehen kann.“

Nach Ansicht des Politikwissenschaftlers dienen die jüngsten Äußerungen von Jarosław Kaczyński dazu, Pathos zu erzeugen und der Situation eine unangemessene Dramatik zu verleihen, um die Idee eines Referendums über die Migrationspolitik zu fördern. Der Experte stellt fest, dass dies auf Dauer eine riskante Idee sein könnte.

„Die Opposition kann das Argument anführen, dass die Abstimmung über die Migrationspolitik zu einer Abstimmung über die Mitgliedschaft Polens in der Europäischen Union werden könnte, wobei die Mehrheit der Polen unsere Präsenz in der Gemeinschaft nachdrücklich unterstützt.“

Zsfg.: AV

<https://wiadomosci.wp.pl/pis-chce-wzbudzic-strach-i-ratowac-sondaze-ekspert-tlumaczy-co-robia-kaczynski-i-morawiecki-6914178864331488a>

Morawiecki über Flüchtlinge. Im Vorfeld des EU-Gipfels hat der Premierminister alle Grenzen überschritten



Quelle: wyborcza.pl

Von **Bartosz T. Wieliński**

Nach der Erklärung von Mateusz Morawiecki zum Schutz der europäischen Grenzen habe ich eigentlich nur eine Frage. Wer hat dem Premierminister diesen Haufen Unsinn geschrieben? Zweite Frage: Wird die PiS es wagen, den Ausnahmezustand zu verhängen?

Morawiecki kündigte in einem nervösen Monolog an, dass er zum EU-Gipfel nach Brüssel fahren werde, um die Grenzen nicht nur Polens, sondern ganz Europas zu verteidigen. Dem Wort „Grenzen“ kommt in seiner Rede eine besondere Bedeutung zu. Denn in seiner Tirade überschritt Morawiecki alle Grenzen. Seine Rede war ein Sammelsurium von Anti-EU-Parolen, die aus TVP-Infostreifen abgeschrieben wurden. Will sich Morawiecki wirklich mit einer solchen Botschaft auf dem EU-Gipfel kompromittieren?

Warum ein Referendum? Es soll eine Million Stimmen bringen

In seiner Rede kündigte der Ministerpräsident erneut ein Referendum über die Umsiedlung von Flüchtlingen an. Im Falle Polens könnte es sich um etwa 2.000 Menschen handeln, also statistisch gesehen sieben Flüchtlinge pro Landkreis. Die PiS, obwohl der Mechanismus aufgrund der Hilfe, die Polen den Ukrainern gewährt hat, ausgesetzt werden kann, will eine Abstimmung über diese Frage, die am selben Tag wie die Wahlen stattfinden soll. Das Referendum wird das EU-Recht nicht ändern – auch das

von Morawicki angekündigte Veto in Brüssel nicht -, aber es soll der PiS eine zusätzliche Million Stimmen bringen.

„Lasst die Betroffenen zu Wort kommen. Frauen, Kinder, Menschen, die Gefahr laufen, durch illegale Einwanderung auf polnischen Straßen angegriffen zu werden“, sagte Morawiecki.

Das ist absurd. Wie kann eine Hand voll Flüchtlinge polnische Frauen auf polnischen Straßen bedrohen? Die Erfahrung der letzten acht Jahre zeigt, dass die polnischen Straßen eher für Menschen anderer Hautfarbe unsicher sind. Nach früheren PiS-Wahlkämpfen und den Worten Jaroslaw Kaczynskis, dass Flüchtlinge Parasiten und Keime nach Polen bringen würden, stieg die Zahl der Übergriffe auf Ausländer dramatisch an. Morawiecki schlägt die gleichen Töne an, die der Hetzblätter würdig sind.

Und obendrein lügt er auch noch. Die erste Lüge wurde bereits im sechsten Satz geliefert.

„Polen hat bewiesen, dass die Grenzen wirksam gegen den starken Migrationsdruck verteidigt werden können“, sagte er. Doch obwohl die Regierung der PiS fast 2 Mrd. PLN für einen Zaun an der Grenze zu Weißrussland ausgegeben hat, gelingt es den Einwanderern problemlos, die Barriere zu überwinden. Es reicht, sich nur die Zahlen aus Deutschland anzuschauen. Tausende von Menschen kommen über die Oder – über Polen. Der Zaun, der laut PiS Polen vor Flüchtlingen schützen sollte, funktioniert nur in den TVP-Nachrichten.

Morawiecki hat seine Notizen verwechselt

Eine weitere Lüge Morawieckis ist der an EU-Politiker gerichtete Vorwurf, sie wollten die Grenzen für Migranten öffnen. In diesem Punkt sind sich Warschau und andere Hauptstädte einig: Die unkontrollierte Migration muss gestoppt werden. Doch das ist so schwierig wie das Aufhalten eines Tsunami. Was ist Morawieckis Patentrezept dafür? Als ich das hörte, bin ich fast vom Stuhl gefallen.

Morawiecki gab in diesem Zusammenhang eine Litanei zum Besten: „Nein“ zur Verletzung des Vetorechts einzelner Staaten, „Nein“ zur Verletzung des Prinzips der Freiheit, des Prinzips der unabhängigen Entscheidungsfindung. „Ja“ zur Souveränität. Was hat das eine mit dem anderen zu tun? Und was hat der Vorwurf an Linke und Liberale, sie würden „einen postnationalen Kontinent aufbauen, ohne in der Tradition verwurzelt zu sein“, mit dem Kampf gegen illegale Migration zu tun? Ich habe den Eindruck, dass Morawiecki seine Notizen verwechselt hat und Propagandasprüche verlesen hat, die für einen anderen Anlass gedacht waren.

Der Premierminister kündigte an, er werde mit einem konkreten Plan zum Schutz der EU-Grenzen nach Brüssel reisen.

„Wir müssen gemeinsam in den wirksamen Schutz aller Außengrenzen der Union investieren. Hierfür brauchen wir mehr Geld von der EU“, sagte Morawiecki.

Tolle Idee, aber die Frage ist, ob Morawiecki weiß, was er will. Denn mehr EU-Gelder für den Grenzschutz zu nehmen, bedeutet, der Union mehr Verantwortung zu übertragen. Es wird die Union sein, die die Bereiche auswählt, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Brüssel wird auch das Recht durchsetzen, einschließlich der Genfer Flüchtlingskonvention. Und Polen wird nicht in der Lage sein, diese Konvention zu brechen, indem es Flüchtlinge in den Wald transportiert.

Morawiecki beweist auch, dass er keine Ahnung von Geografie hat. Er will mehr Entwicklungshilfe für die Nachbarländer der EU, um die Ursachen der Migration zu bekämpfen. Aber die Flüchtlinge kommen ja auch aus Ländern, die nicht in der Nachbarschaft Europas liegen, sondern viel weiter weg. Auf der anderen Seite sagt der Premierminister, dass „Polen für die Sünden des Kolonialismus früherer Imperien nicht büßen wird“. Bedeutet das, dass Polen sich selbst von der Hilfe für afrikanische und asiatische Länder ausschließen wird?

Und noch ein Blümchen: „Je mehr unkontrollierte Migration, desto mehr terroristische Gruppen in ganz Europa“, argumentierte Ministerpräsident Morawiecki, obwohl er die Tore unseres Landes für mehr als 130 000 Arbeitskräfte aus Asien öffnete. Kann man das anders nennen als „unkontrollierte Migration“?

Dies sind die Fragen, die Morawiecki auf dem EU-Gipfel beantworten muss. Ich habe keinen Zweifel daran, dass er es nicht einmal versuchen wird.

Haben Morawiecki und Kaczynski einen Plan?

Nach seiner Rede stellt sich eine weitere Frage: Wird der Ausnahmezustand ausgerufen? Gestern kündigte der stellvertretende Ministerpräsident Jaroslaw Kaczynski die Entsendung von Truppen an die Grenze zu Weißrussland an, um Polen gegen Söldner der Wagner-Gruppe zu verteidigen, die in das Nachbarland verlegt werden sollen. Heute heizte Morawiecki in seinem Monolog die Stimmung an.

Da der stellvertretende Ministerpräsident und der Ministerpräsident diese Art von Ton anschlagen und dies im In- und Ausland tun, kann man davon ausgehen, dass es nicht nur darum geht, das Tempo für die katastrophale PiS-Kampagne vorzugeben. Dass der stellvertretende Ministerpräsident und der Ministerpräsident einen Plan haben, dass sie den Boden bereiten. Wofür? Das Einzige, was einem in den Sinn kommt, ist ein Ausnahmezustand, der unter dem Deckmantel einer Bedrohung aus dem Osten eine Verschiebung der Wahlen ermöglicht und den Behörden zusätzliche Zeit verschafft, um die Opposition zu erledigen, die Medien zum Schweigen zu bringen und die Unterstützung wiederaufzubauen.

Ist das ein Hirngespinnst? Vor nicht allzu langer Zeit hat die PiS versucht, die Opposition mit einer Kommission zur Untersuchung der russischen Einflussnahme zu zerstören, die Personen ohne die Möglichkeit der Berufung per Verwaltungsbeschluss aus dem öffentlichen Leben ausschließen sollte. Das hat nicht geklappt, also suchen sie nach einem anderen Weg?

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75399,29922952,przed-szczytem-ue-morawiecki.html#S.MT-K.C-B.1-L.1.duzy>

Anna Słojewska: Giorgia Meloni ist weit entfernt von Jarosław Kaczyński



Manfred Weber

Quelle: rp.pl

Die europäischen Christdemokraten, sich auf Wahlen vorbereitend, rücken nach rechts.

*Ein Kommentar von **Anna Słojewska***

Die Partei Recht und Gerechtigkeit hat das von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung veröffentlichte Interview mit Manfred Weber, dem Vorsitzenden der Europäischen Volkspartei, mit Empörung aufgenommen. Es war in der Tat interessant, aber aus einem ganz anderen Grund, als die polnische Regierungspartei es darstellt. Im Gegensatz zu dem, was wichtige Funktionäre der PiS absurderweise getwittert haben und was von TVP wiederholt wurde, hat Weber nicht gesagt, dass Polen von Deutschen regiert werden würde. Er äußerte lediglich die Hoffnung, dass die Bürgerplattform, eine Partei, die der EVP angehört, die Wahlen im Herbst gewinnen werde. Gleichzeitig stellte er jedoch sein Credo vor, wenn es um die Zusammenarbeit mit Parteien geht, die weiter rechts stehen als die Christdemokraten.

Und hier wird es interessant, denn der Deutsche steht der Zusammenarbeit mit Gruppierungen offen gegenüber, die heute zusammen mit der PiS zu den Europäischen Konservativen und Reformisten gehören. Er ist der Meinung, dass Gespräche mit jedem geführt werden sollten, der drei Bedingungen erfüllt: Pro-europäisch, pro-ukrainisch und man verstößt nicht gegen die Rechtsstaatlichkeit. Sowohl die Fratelli Italia unter der Führung von Giorgia Meloni als auch die tschechische ODS unter der Führung von Ministerpräsident Petr Fiala fallen in dieses Spektrum. EVP-Parteien regieren auch mit radikalen Rechten in zusammen.

Aus diesem Ansatz ergeben sich interessante Schlussfolgerungen für die PiS. Einmal mehr stellt sich heraus, dass ihre europäische EKR-Fraktion sehr inkohärent ist und die PiS auf der europäischen Bühne keine Gewinne aus paneuropäischen Bündnissen erzielt.

Giorgia Meloni im Mainstream der EU-Migrationspolitik

Abgesehen davon ist die italienische Delegation der Fratelli Italia die zahlreichste - derzeit neun Abgeordnete, und nach den Wahlen 2024 werden es sicher noch mehr sein, denn Meloni wird nach dem Tod von Berlusconi zum Gesicht der italienischen Rechten. Als sie die Wahl gewann, jubelte die PiS, in der Hoffnung, mit Meloni und Orbán die EU von innen heraus zu sprengen. Es blieb jedoch nur ein Bündnis mit Orbán, denn die italienische Politikerin will unbedingt zum europäischen Mainstream gehören, auch dank der Tatsache, dass dieser Mainstream nach rechts gerückt ist. Das zeigt sich vor allem beim Migrationspaket, das die Italiener zunächst ablehnten, aber schließlich akzeptierten.

Wie wir aus der EVP hören, gibt es zwei wesentliche Schlussfolgerungen aus dieser Abstimmung. Erstens: Meloni ist keine Verbündete von Kaczyński. Sie stimmte wie die Mehrheit in wichtigen Migrationsfragen und setzt sich jetzt noch für ein wichtiges EU-Abkommen mit Tunesien zur Eindämmung des Migrantenstroms ein. Zweitens gibt es die Visegrad-Gruppe nicht mehr - Polen und Ungarn waren gegen das Paket, während die Tschechische Republik (die übrigens vom ECE-Premierminister Petr Fiala regiert wird) und die Slowakei sich der Stimme enthielten.

Die Christdemokraten wollen Wähler für sich gewinnen, die des schnellen Tempos der grünen Wende in der EU überdrüssig sind

Aber gleichzeitig ist es Webers Offenheit, mit allen zusammenzuarbeiten, die die drei oben genannten Bedingungen erfüllen, die den traditionellen Christdemokraten in der EVP Sorgen bereitet. Es ist kein Geheimnis, dass seine Annäherung an Meloni und seine Öffnung für die populistische spanische Vox (die bereits regional mit den Christdemokraten in der Volkspartei zusammen regiert) den PO-Polen wie auch den Christdemokraten in West- und Nordeuropa nicht gefällt. Sie sind besorgt darüber, dass die Christdemokraten sich von ihren Ursprüngen entfernen und Bündnisse mit Parteien eingehen sollten, denen faschistische Sympathien und übermäßiger Radikalismus vorgeworfen werden. Vorerst werden in dieser Frage keine festen Entscheidungen getroffen - weder brauchen die Christdemokraten einen solchen Streit vor den Wahlen zum Europäischen Parlament im nächsten Jahr, noch braucht Meloni das Label EVP, um bei diesen Wahlen ein gutes Ergebnis zu erzielen. Aber nach den Wahlen könnte das Thema wieder aufkommen, wenn die EVP gestärkt werden muss, um die größte Fraktion im EP zu bleiben.

Vorerst setzt sie darauf, dass die Wähler in Zeiten des Krieges und der wirtschaftlichen Unsicherheit zu ihren Wurzeln zurückkehren und gemäßigte und bewährte Parteien wählen, d. h. die Christdemokraten. Sie kann bereits Erfolge vorweisen - den überwältigenden Sieg der Mitte-Rechts-Parteien in Griechenland unter Ministerpräsident Kyriakos Mitsotakis und die Machtübernahme in Finnland durch eine Koalition unter Führung von Ministerpräsident Petteri Orpo.

Nächsten Monat finden in Spanien Wahlen statt, und die dortige Volkspartei hat eine große Chance, wieder an die Macht zu kommen. Zurzeit regieren die in der EVP zusammengeschlossenen Parteien in zehn EU-Ländern allein oder in Koalition.

Im Vorfeld der Europawahlen will die EVP mit Slogans für mehr Sicherheit um Wähler werben. Daher der Migrationspakt, dessen Kernelemente keineswegs - wie von der PiS dargestellt - die Umsiedlung von Migranten, sondern die Abschottung der EU-Außengrenzen sind. Die zweite zentrale Forderung ist, die grüne Agenda der EU auszubremsen. Wie inoffiziell zu hören ist, soll auf dem nächsten Parteitag eine Erklärung verabschiedet werden, die ein Moratorium für neue Umweltgesetze fordert. Der erste Akt davon ist die Abkehr der Christdemokraten vom Schlüsselgesetz zur Wiederherstellung der Natur, das wahrscheinlich zurückgezogen werden wird.

Zsfg.: AV

Recherchen der ZEIT und der Wyborcza. Wenig Salz, viel Abwasser. Wie Polen die Goldalge bekämpft



Quelle: wyborcza.pl

Von **Anita Dmitruczuk**

Nach dem Nachweis von *Prymnesium parvum* in der Oder im vergangenen Sommer konnte man fast hören, wie Klimaministerin Anna Moskwa ein Stein vom Herzen fiel. Nach wochenlangem Zaudern über das Fischsterben von 400 Tonnen in der Oder hatte die Entdeckung einer einzelligen Alge, die zu einer giftigen Blüte fähig ist, das Potenzial, unangenehme Diskussionen in der Regierung zu beenden: Schuldige suchen; die langsame Reaktion der Behörden; Frau Moskwa im Urlaub, während die Fische in der Oder starben; potenzielle Interessenkonflikte, da ihr Ehemann Vizedirektor von Wody Polskie ist und sie Umweltministerin; legale und illegale Einleitungen in den Fluss; die Schutzschirme, die Politiker über Großunternehmen spannen; Quecksilber oder Mezzitilin und über das allgemeine Chaos in der Wasserwirtschaft.

Die Blamage der Behörden zog sich über Wochen hin, und die Umweltkatastrophe am Fluss wurde von einem Expertengremium aus Kommunikationsmanagern und Sprechern der größten polnischen Unternehmen und Institutionen zum größten Imagefehler gewählt. Frau Moskwa hat diese Zeit jedoch anders in Erinnerung: „Es dauerte eine Weile, bis wir die Ursache der Katastrophe herausfanden, und nach ein paar Tagen der Recherche stellten wir fest, dass es sich um Goldalgen handelte“, sagte sie in diesem Frühjahr. Sie betonte, dass nicht der Salzgehalt der Oder der entscheidende Faktor für die Algenblüte sei. Welchen Beweis hat sie angeführt? Hier ist er: der Czernica-Stausee in der Nähe von Wrocław. In diesem Jahr gab es dort ein Fischsterben als Folge einer Goldalgenblüte, aber weder das Sterben war groß noch der Salzgehalt. Und die Temperatur war viel niedriger als im letzten Jahr. Also ist das wohl eine Übertreibung mit dem Salz, nicht wahr?

Was sterben sollte, ist gestorben

An einem strahlenden Junitag ist die Wasseroberfläche in Czernica unbewegt, von Fischen keine Spur. Am Ufer sitzend, sehe ich nur einen vorbeiziehenden Reiher, einen faulen Schwan, vier Libellenarten und zwei Angler.

„Was soll hier sterben, wenn die Fische schon vor einem Jahr gestorben sind? Wir hoben sie auf und trugen sie tagelang weg, sie lagen mit dem Bauch nach oben, man konnte fast auf ihnen laufen. Man konnte den Gestank schon von der Straße aus riechen“, erzählten mir die Angler, die ich traf. Sie kommen aus Gewohnheit an den Stausee, reparieren etwas im Boot, plaudern, trinken Bier und füttern den Schwan. Sie angeln nicht mehr, weil es nichts mehr zu angeln gibt. Sie glauben nicht mehr daran, dass die Fische und die Vögel zurückkehren werden. „Die Oder ist so salzig wie die Ostsee und ganz Polen weiß, dass der Bergbau dafür verantwortlich ist. Und wenn man so viel Geld hat wie der Bergbau auf der einen Seite und die Fische auf der anderen, dann opfert man die Fische. Haben Sie etwa gesehen, dass etwas gegen den Salzgehalt unternommen wurde“, fragen sie.

Anfang Juni warf Frau Moskwa auf einer gemeinsamen Konferenz mit der deutschen Umweltministerin Steffi Lemke eine kühne Behauptung in den Raum: „Wenn ein Stopp der Salzeinleitungen in die Oder die Katastrophe verhindert hätte, hätten wir eine sehr leichte Aufgabe gehabt.“ Und im polnischen Rundfunk erklärte sie fast bravourös: „Wenn es nur wegen des Salzgehalts Algen gäbe, dann hätten wir in jedem salzigen Meer nur Algen, es gäbe kein Leben, keine Fische.“

Ich frage Prof. Robert Czerniawski, einen Hydrobiologen von der Universität Stettin, ob das Salz in der Oder wirklich nicht für die Algenblüte verantwortlich ist: „Nun, was soll ich Ihnen sagen? Wie oft kann man mit einfachen Worten erklären, dass eine salzliebende Algenart salziges Wasser bevorzugt?“

(...)

Revitalisierung auf dem Papier und die Oder ist ein Patient im kritischen Zustand

Wie der Zustand der Oder nach der Katastrophe im vergangenen Jahr verbessert werden kann, sollte theoretisch in einem vom Infrastrukturministerium ausgearbeiteten Konzept behandelt werden. Marek Gróbarczyk, der Regierungsbevollmächtigte für Wasserwirtschaft, kündigte im August 2022 an, dass der Entwurf in zwei Monaten fertig sein würde. Zehn Monate sind vergangen, und nun liegt er vor. Die Hauptaussage ist: Die Algen blühten nicht, weil das Wasser zu salzig war, sondern weil es nicht genug Wasser gab. Und deshalb konnte die Oder die Giftstoffe nicht verdünnen. Um Abhilfe zu schaffen, schlug Gróbarczyk daher vor, was er immer tut - eine Reihe von hydrotechnischen Investitionen: Wehre, Stauseen, Wasserstufen im gesamten Flussgebiet. Reparaturen, Rekonstruktionen und Investitionen. Aus diesem Grund erklärten Aktivisten, dass der Patient Oder mit Beton behandelt wird.

Prof. Czerniawski: „Ich habe den Eindruck, dass wir aus irgendeinem Grund solche schematischen Lösungen mögen, für die wir erst Millionen ausgeben müssen, um sie zu bauen, sie dann zu unterhalten und in ein paar Jahren zu renovieren. Wir denken überhaupt nicht über Lösungen nach, bei denen wir der Natur mehr Raum geben und sowohl für den Fluss als auch für die Menschen genug Platz wäre. So wie es die Deutschen oder die Niederländer gemacht haben.“

„Man sollte noch hinzufügen, dass dies die Grundlage für das Funktionieren von Flüssen ist, dass die Wassermenge in einem Fluss durch den Wasserdurchfluss und nicht durch die Tiefe bestimmt wird. Ein Rückhaltebecken, ein aufgestauter Stausee, erhöht nicht den Wasserdurchfluss, sondern nur die Tiefe, und durch die Verdunstung des Wassers wird diese sogar verringert. Wie werden also die Giftstoffe verdünnt? Vielleicht nur in diesen Stauseen, und unterhalb dieser Stauseen wird das Wasser weniger, so dass die Konzentration der Giftstoffe noch weiter zunimmt. Das ist logisch. Hinzu kommt, dass die Alge nicht durch das Salzwasser zur Blüte kommt, sondern durch die große Menge an Nährstoffen. Das salzhaltige Wasser ist für sie ein günstiger Lebensraum. Man könnte sagen, es schafft ein gutes Klima für sie. Ich bin weder ein Gegner der Verbesserung der Schiffbarkeit der Oder noch der wirtschaftlichen Nutzung der Oder. Aber dazu muss die Oder ein gesunder Fluss sein und vor allem ein Fluss, keine Wasserstraße. Inzwischen ist sie mit ihrem Salzgehalt, ihrer fast vollständigen Begradigung und ihren Abwässern, vor allem aus der Industrie, der am meisten geschädigte Fluss Europas“, fügt Prof. Czerniawski hinzu.

(...)

Als der Entwurf eines Sondergesetzes dem Sejm vorgelegt wurde, war Anna Moskwa bereits bei der demonstrativen Reinigung des Gleiwitzer Kanals von Goldalgen. Ende Mai nahmen die Armee, die Feuerwehr und ein ganzer Stab von Beamten daran teil. Wenn man sich die Fotos der Veranstaltung ansieht, ist es schwer zu glauben, dass es nur darum ging, Peroxidwasser hineinzuschütten und nicht etwa eine Bombe zu entschärfen. Die Neutralisierung der Goldalgen wurde mit einem PR-Gag gefeiert.

Weniger als eine Woche nach der Neutralisierung der Goldalgen trieben wieder tote Fische im Gleiwitzer Kanal. Die Behörden teilten beruhigend mit, dass keine Goldalgen gefunden worden seien. Zu dieser Zeit zeigte Dr. Bogdan Wziątek, ein Experte der parlamentarischen Gruppe für die Renaturierung der Oder, auf Facebook bereits die Verletzungen der toten Fische - identisch mit denen des letzten Jahres. Die Nachricht über die Goldalgenblüte kam, als bereits hunderte von Kilo toter Fische aus dem Kanal gezogen wurden.

„Ich weiß nicht, woher die Gewissheit kommt, dass es im Gleiwitzer Kanal keine Goldalgen gibt, wo es doch nicht einmal eine Messstelle in dem Gebiet gab, in dem das Fischsterben seinerzeit auftrat. Aber das ist egal. Im Kanal haben wir einen höheren Salzgehalt als in der Ostsee (am 18.06. z.B. 3440 Mikrosiemens) [$\mu\text{S}/\text{cm}$ ist eine Einheit für die Leitfähigkeit, ein Maß für die Fähigkeit des Wassers, Elektrizität zu leiten, und hängt von der Salzmenge im Wasser ab - Anm. d. Red.], und das Wasser gelangt von dort in die Oder. Zusammen mit den Algen. Ja, es gab schon Algenblüten in Altarmen mit niedrigerem Salzgehalt, die Alge ist also ein Organismus, der sich an neue Lebensbedingungen anpasst. In dem etwas süßeren Wasser in den Altarmen scheidet sie auch Giftstoffe aus. Am besten gedeiht sie jedoch im Gleiwitzer Kanal bei hohem Salzgehalt. Im Frühjahr lag die Algenzahl sogar bei über 100 Millionen, jetzt liegt sie bei etwa 30 Millionen. Und von dort gelangt sie regelmäßig in die - wenig überraschend - stark salzhaltige Oder. Nach meinen Beobachtungen gibt es in zwei Abschnitten des Gleiwitzer Kanals: V und IV gibt es überhaupt keine lebenden Fische mehr“, sagt Wziątek. Die diesjährige Blüte überrascht ihn nicht. „Wenn sich im Einzugsgebiet nichts und auf der Ebene der staatlichen Glaubwürdigkeit wenig geändert hat, warum sollte sich dann im Gleiwitzer Kanal etwas ändern“, fragt der Wissenschaftler.

Hier Kontrolle, dort das Zerschneiden von Bändern

Doch die Aufmerksamkeit der Regierung gilt nicht mehr dem Salz aus den Bergwerken, sondern den kommunalen Abwässern, die ebenfalls in die Oder gelangen. Zum einen ist dies ein seit Jahren vernachlässigtes Problem, und die Europäische Kommission hatte in der Vergangenheit Vorbehalte gegen das polnische Abwassermanagement; zum anderen sind die Kommunen für Kläranlagen und Kanalnetze zuständig. Sie können vorbildlich kontrolliert und bestraft werden, oder umgekehrt: subventioniert werden und feierlich können Bänder zerschnitten werden. Einige der angekündigten Investitionen, von denen wir im Zusammenhang mit dem Sondergesetz gehört haben, sind ohnehin schon im Gange.

Bereits im März hatte Anna Moskwa in einem Interview mit der Polnischen Presseagentur klargestellt: „Was uns vor allem Sorgen bereitet, sind die Regenwassereinleitungen der Wasserwerke entlang der Oder, die verschiedene Stickstoff- und Phosphorverbindungen in die Gewässer leiten, die das Wachstum der Goldalgen zusätzlich begünstigen. Zu großen und oft unkontrollierten Einleitungen kommt es, wenn es stark regnet und das Wasserwerk nicht über die nötige Infrastruktur verfügt, um dieses Wasser zurückzuhalten - und das ist meistens nicht der Fall. Dieses Wasser gelangt dann zusammen mit den Schadstoffen direkt in den Fluss. Dies sind keine Einzelfälle. Die Wasserwerke haben noch viel Arbeit vor sich, denn viele haben noch immer eine unzureichende Abwasseraufbereitung.“

Marek Gróbarczyk hingegen betonte kürzlich, dass der Bergbau 11 Prozent des gesamten Abwasseraufkommens in die Oder einleitet und dass es sich bei dem Großteil der in den Fluss eingeleiteten Abwässer um Abwasser aus kommunalen Kläranlagen handelt. Aber selbst wenn die Regierung der Meinung ist, dass Stickstoff und Phosphor ein größeres Problem für die Oder darstellen als das Salz aus den Bergwerken, ist es schwierig, hier spektakuläre Erfolge zu erwarten.

„Der Bau eines Abwassersystems ist wichtig, aber es sind vor allem die Einleitungen aus den Bergwerken, die den Salzgehalt der Oder beeinflussen, was zu Goldalgenblüten führt. Auch den Nährstoffeintrag in die Oder können wir nicht stoppen, denn er kommt nicht nur aus der Kanalisation, sondern auch aus der Landwirtschaft“, sagt Prof. Agnieszka Szlauer-Łukaszewska, Hydrobiologin an der Universität Stettin und Forscherin des Oderbenthos.

„Das Klima wandelt sich, und wir haben Dürreperioden, die sich mit Stürmen und heftigen, kurzen Regenfällen abwechseln, so dass die ausgetrockneten Böden auf den Feldern die Sturmregen nicht aufnehmen können, was zu einem schnellen Oberflächenabfluss führt, der zusammen mit Düngemitteln und organischem Material in die Flüsse gelangt. Es kommt zu einem Abfluss von Nährstoffen (Stickstoffverbindungen, Phosphor, Kohlenstoff), ganz zu schweigen von der Tatsache, dass sich im Fluss

noch Fischreste der letztjährigen Katastrophe befinden, die die Flusssedimente mit Nährstoffen angereichert haben. Darüber hinaus werden umfangreiche Arbeiten zum Bau von Ausläufern der Oder durchgeführt, durch die die Fahrrinne allmählich vertieft und das Tal weiter entwässert wird, das immer mehr austrocknet, so dass sich im Torf des Flusstals erhebliche Mengen an Wasser mit Nährstoffen ansammeln könnten. Im Bereich des Baus der Ausläufer und der Uferbefestigung, und zwar auf dem größten Teil ihrer Länge, fehlt der Oder eine natürliche Uferzone, in der sich eine Ufervegetation entwickeln und biogene Stoffe aus dem Wasser, sowohl aus dem Oberflächenabfluss als auch aus dem Fluss selbst, aufnehmen könnte. In den mittleren und unteren Abschnitten der Oder wurde die Rolle eines solchen Vegetationsfilters von einigen der Zwischenuferfelder übernommen, die seit ihrem Bau in erheblichem Maße eingebürgert und mit Vegetation bewachsen sind. Neu gebaute oder wieder aufgebaute Ausläufer werden diesen Zustand noch lange nicht erreichen; es werden viele Jahre vergehen, bis der Fluss Sand und Schlick auf die neuen Bauwerke trägt und diese mit Vegetation bedeckt sind“, stellt sie fest.

Aber dafür haben wir bereits eine Überwachung

Mitte Juni beschloss Anna Moskwa, Deutschland die Katastrophe zu erklären, indem sie einen „Gastbeitrag“ in der Berliner Zeitung veröffentlichte. Sie schreibt, was die Regierung gegen die Oder unternommen hat und wie sie die Goldalgen bekämpfen will. Sie beschreibt Forschung, Verfahren und Prioritäten. Sie rechnet sogar vor, wie viele Feuerwehrleute und Soldaten an der Neutralisierung der Algen im Gleiwitzer Kanal beteiligt waren, und rühmt sich dessen, was sie vor einem Jahr noch nicht hatte: die Überwachung. Sie schreibt, an welchen Tagen Proben genommen werden und wie viele automatische Stationen Polen hat.

Prof. Szlauer- Łukaszewska: „Wenn man über die vorgelagerte Überwachung spricht, ist das so, als würde ein Arzt damit prahlen, dass er sich ein Stethoskop gekauft hat. Es ist schön, dass er eines hat, aber es wird die Gesundheit des Patienten nicht retten.“

Absurd? In seinem Schreiben an die Deutschen verwendet Ministerin Moskwa 745 Wörter. Nicht ein einziges Mal fällt das Wort „Salz“.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7.177851.29912359.jak-z-odry-znikala-sol.html>

„Foto der Wahrheit“, „peinlich“, „... dass man den eigenen Premierminister lächerlich macht ...“. Reaktionen auf das Foto aus der Sitzung



Quelle: [tvn24.pl](https://www.tvn24.pl)

„Tja, und Morawiecki wurde Co-Premierminister“. - schrieb die Abgeordnete Katarzyna Lubnauer (PO) auf Twitter. Dies ist eine der vielen Reaktionen auf den Tweet der PiS. Darin wurden Jaroslaw Kaczynski und Mateusz Morawiecki als Vorsitzende der Ministerratssitzung vom Dienstag genannt. Der Vorsitzende der PiS wurde an erster Stelle genannt und als Premierminister genannt. Der linke Abgeordnete Pawel Krutul bewertete dies als eine „Momentaufnahme der Wahrheit“. „Es zeigt, wer in Polen wirklich regiert und wer sich seit vielen Jahren als Premierminister ausgibt. Peinlich“, fügte er hinzu.

Die PiS veröffentlichte am Dienstag einen Twitter-Post, der über eine Kabinettsitzung berichtete. „Die heutige Sitzung des Ministerrats unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten, des Vorsitzenden der PiS J. Kaczyński und des Ministerpräsidenten Mateusz Morawiecki“, steht drin mit Hashtags: #500Plus und #800Plus.

Es wurden auch vier Fotos von dem Treffen veröffentlicht. Eines davon zeigt Kaczynski, seit Kurzem wieder stellvertretender Ministerpräsident, an einem Tisch auf der Rechten von Mateusz Morawiecki. An zwei langen Tischen vor ihnen sitzen Mitglieder der Regierung.

„Nur Kaczynski ist in der Lage, den polnischen Ministerpräsidenten auf diese Weise lächerlich zu machen“

Den Twitter-Nutzern, einschließlich Politikern und Aktivisten, ist nicht entgangen, dass der Premierminister nicht wie üblich allein sitzt und eine Regierungssitzung leitet, sondern dass Kaczynski neben ihm sitzt und als stellvertretender Premierminister fungiert. Außerdem wurde Kaczynski in dem Posting an erster Stelle erwähnt und als Premierminister bezeichnet.

Die PO-Abgeordnete Katarzyna Lubnauer schrieb: „Tja, und Morawiecki wurde Co-Premierminister. Nur Kaczyński kann Polens eigenen Premierminister so lächerlich machen.“

Die KO-Abgeordnete Malgorzata Kidawa-Błońska nahm Bezug auf das Foto und den Beitrag. „Premierminister Morawiecki hat einmal angekündigt, die Regierung zu verkleinern. Das hat er nicht nur nicht getan, sondern es gibt jetzt zwei Ministerpräsidenten. Sehr großzügig“, schrieb sie.

Zsfg.: JP

<https://tvn24.pl/polska/posiedzenie-rzadu-jaroslaw-kaczynski-i-mateusz-morawiecki-przewodniczyli-we-dwoch-prezypis-wymieniony-jako-pierwszy-komentarze-7192875>

ZITAT DER WOCHE



Quelle: wiesz.pl

"Diese Leute werden alles tun, um die Macht nicht abzugeben. Mit Gott auf den Lippen werden sie eine einwanderungsfeindliche Hysterie schüren, ein absurdes Referendum ausrufen und, wenn sie es für richtig halten, einen Teil des Landes in den Ausnahmezustand versetzen und die Wahlen verschieben. Sie werden das Wort ‚Sicherheit‘ in den Mund nehmen, obwohl die größte Gefahr für das Land sie selbst sind."

Jarosław Kurski - ein polnischer Journalist und geschäftsführender Chefredakteur der Gazeta Wyborcza.

Quelle: <https://wyborcza.pl/7,82983,29922987,jaroslaw-kurski-tonacy-brzydko-sie-chwyta.html#S.TD-K.C-B.1-L.1.duzy>

derstandard.de

Polnische Herausgeber sehen Pressefreiheit in Gefahr

<https://www.derstandard.de/story/3000000176759/polnische-herausgeber-sehen-pressefreiheit-in-gefahr>

rbb24.de

Fischsterben in der Oder könnte sich im Jahr 2023 wiederholen

<https://www.rbb24.de/studiofrankfurt/index.htm/doc=%21content%21rbb%21r24%21studiofrankfurt%21panorama%212023%2106%21brandenburg-frankfurt-oder-fluss-zustand-salzgehalt-igb-lemke.html>

focus.de

Rationierung und Planwirtschaft – was das für unser Leben bedeutet

https://www.focus.de/finanzen/experten/gastbeitrag-von-rainer-zitelmann-planwirtschaft-ein-neuer-film-zeigt-wie-sich-polen-veraendert-hat_id_197444506.html

euroactiv.de

Gegen grüne „Heuchelei“: Polen baut neuen Großflughafen

<https://www.euractiv.de/section/energie-und-umwelt/news/gegen-gruene-heuchelei-polen-baut-neuen-grossflughafen/>

faz.de

Kunstwerk gegen Pushbacks - Sorry, nicht so gemeint

<https://taz.de/Kunstwerk-gegen-Pushbacks!/5931040/>

DEKODER auf Deutsch

<https://dekoder.com.pl/deutsch-artikel/>

DIALOG FORUM – Perspektiven aus der Mitte Europas

<https://forumdialog.eu/>

POLEN und wir – älteste Zeitschrift für deutsch-polnische Verständigung

<http://www.polen-und-wir.de/>

REDAKTION:

kontakt@mitte21.org

Christel Storch-Paetzold

Jerzy Paetzold | Andreas Visser | Krzysztof Wójcik